

recht ausgelassen und lermend zuzieng, und wo die halbe Nacht hindurch wild getanzt wurde. Da tanzte er dann so lange und so heftig, daß ihm der Schweiß von der Stirn floss, wie bei der schwersten Arbeit. Dabei trank er beständig Bier und Brantwein, und gebedrte sich wie ein Unsinniger. An einem heißen Sommertage wollte er sich auf diese Art einen lustigen Tag machen, und als nun bei der heftigen Erhitzung nichts mehr seinen Durst löschen wollte, so rief er: gebt mir einen Eimer mit Wasser, das muß helfen! Einige Anwesende, welche vernünftiger waren, erinnerten ihn, daß er sich durch einen kalten Trunk auf die Erhitzung den Tod zuziehen könnte; aber Grobman verlachte ihre wohlgemeinten Erinnerungen, und rief: meint ihr, daß ich so weichlich bin, wie ihr seyd? Ich kann alles vertragen; nur Wasser her! Und damit taumelte er nach der Küche. Hier legte er sich neben einen vollen Eimer hin, und trank sich recht satt. Das hat geholfen! rief er prahlend. Aber es dauerte nicht lange, so fühlte Grobmann den heftigsten Fieberfrost; man mußte ihn endlich nach Hause und ins Bette bringen, aus dem er nicht wieder aufstand, denn schon am folgenden Tage brach er Blut, und nachdem er sich mehrere Monate mit der Schwindsucht gequält hatte, starb er in der Blüthe seiner Jahre, als ein warnendes Beispiel, wie unglücklich der Mensch durch Wildheit und Ausgelassenheit werden kann.

Viele Jünglinge und Mädchen müssen früh und elend an der Lungensucht sterben, weil sie den wilden Tanz zu sehr liebten. Wer nicht beim Tanze vollkommenen Arthem behält, sollte sich dieses Vergnügens ganz enthalten. In einem niedrigen, engen und dumpfigen Zimmer zu tanzen ist höchst schädlich.

8. Vom Schlafen.

Wer ruhig schlafen will, muß sich nicht mit vollem Magen niederlegen, nicht hitzige Getränke genossen, sich dem Tage über müde gearbeitet, und ein gutes Gewissen haben. — An einem ruhigen Schlase ist sehr viel gelegen; denn wer nicht ruhig geschlafen hat, kann